Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Gräßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung vierteljährl. 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 364. Sonnabend, 11. September 1869.

Stettin. Nachdem Se. Majestät gestern nach Schloß Pansin abgereist ist, haben die Straßen unserer Stadt sich zwar ihres festlichen Schmuckes entkleidet, die Stimmung der Bevölkerung jedoch ist, eingedenk der jüngst verlebten Tage, dieselbe freudige geblieben, und aller Orten bildet die Leutseligkeit und Herablassung des Königs das Tagesgespräch. Eben so wird das frische und muntere Aussehen des hohen Herrn besprochen, das trotz der vielen geistigen und körperlichen Anstrengungen des hohen Herrn, dessen Lebensjahre kaum erkennen läßt. Daß der Enthusiasmus, mit welchem Sr. Majestät von der gesammten Bevölkerung Stettins auf Schritt und Tritt begrüßt wurde ein, aus dem Innersten der Herzen kommender war, bewies am deutlichsten die Allgemeinheit der Illumination und das Bekränzen aller Häuser, selbst in den kleinsten, entlegensten Straßen. In der bescheidensten Dach- oder Kellerwohnung hatten sich es die Bewohner nicht nehmen lassen, die Anwesenheit ihres Königs zu feiern. Man muß das auf den Straßen wogende Volk gesehen und gehört haben, um sich einen Begriff von der Begeisterung machen zu können, mit welcher es des hohen Herrn gedachte! Auch hier, wie allerwärts, ist man stolz auf seinen ritterlichen König! Das Jahr 1866 und seine großen Folgen wurden durch die Anwesenheit Sr. Majestät auf's Neue wach gerufen und Worte der Bewunderung und Verehrung für den König waren es, die in allen Kreisen unserer Bevölkerung von Mund zu Mund gingen. Wenn der König, seine braven Truppen führend, es verstanden, Batterien und Schanzen zu erstürmen, so muß man auch hinzufügen, daß es ihm hier nicht minder gelungen, die Herzen seiner Pommern gleich im ersten Augenblick seines Erscheinens zu erobern. Die hohe Achtung vor dem hohen Gast wurde am sichtlichsten dadurch dokumentirt, daß an keinem dieser Tage irgend der geringste Mißton laut wurde. Nie und nirgend wurde die Ruhe auch nur einen Augenblick gestört; Jedermann hatte nur das eine Ziel im Auge: Den König zu sehen, um sich seines leutseligen Grußes erfreuen zu können.

Die hohe Anwesenheit Seiner Majestät war ein segenbringendes Ereigniß für unsere Stadt, dessen Folgen nicht hoch genug anzuschlagen sein dürften. — Am Mittwoch Abend, wo bei Gelegenheit der Festfahrt nach Elisenshöhe Tausende und Tausende von den Oderufern aus, dem vorüberfahrenden Könige ihr weitschallendes „Hoch“ brachten, war der Enthusiasmus ein wahrhaft unbeschreiblicher. Der hohe Herr schien sichtlich ergriffen, und wir hoffen nicht als vorwitzig zu erscheinen, wenn wir uns der Hoffnung hingeben, daß auch Se. Majestät den Tagen in Stettin ein gnädiges Andenken bewahren wird.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. September. Bekanntlich wird jetzt in Nordschleswig eine lebhafte Agitation betrieben, um eine Abstimmung wegen der Abtretung der nördlichen Distrikte an Dänemark zu Stande zu bringen. U. A. wird auch mitgetheilt, daß der König in einer Petition um Erfüllung des Artikels 5 des Prager Friedens ersucht werden soll und daß man sich, falls der König die Deputation mit dieser Petition nicht empfangen sollte, an den Kaiser von Oesterreich wenden wolle, um denselben zu bitten, seinen Einfluß für die Ausführung des genannten Artikels geltend zu machen. Es wird gut sein, die Nordschleswiger vor Allem vor letzterem Schritte zu warnen, denn wie wir hören, würde die Regierung einem solchen Beginnen entschieden Einhalt thun und die Betheiligten vor Gericht stellen und zwar wegen Hochverraths. — In den Zeitungen befindet sich die Mittheilung, daß zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen Verhandlungen wegen der Uebergabe der Stadt Mainz an Preußen geführt werden. Dergleichen Verhandlungen finden nicht statt und ist an dergleichen überhaupt nicht gedacht worden: Preußen hat das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz und da dies genügt, so hat dasselbe keinen Grund, auch auf den Besitz der Stadt Bedacht zu nehmen. — In Regierungskreisen hält man bis jetzt noch immer den 4. Oktober als den Zeitpunkt der Eröffnung des Landtags fest. Man ist daher auch darauf bedacht, für diesen Termin die Landtags-Vorlagen bereit zu stellen. Zu diesem Zwecke wird auch Montag eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden, in welcher mit der Berathung der Landtags-Vorlagen begonnen werden soll. — Es ist eine bekannte Taktik der Opposition, nicht blos die Absichten und die in Aussicht genommenen Vorlagen der Regierung zu bekämpfen, sondern sich auch eigene Luftgebilde zu schaffen und dieselben als Intentionen der Regierung auszugeben. Unter diesen Verhältnissen darf es nicht Wunder nehmen, wenn die liberale Presse jetzt auch annimmt, daß der Finanzminister die Selbsteinschätzung bei der Einkommensteuer bereits in sein Programm aufgenommen habe und wenn sie nunmehr gegen diese Absicht ihre Polemik richtet. Sehr naiv ist die Art und Weise, wie sich die „Berl. B.-Z.“ über diese Angelegenheit ausspricht. Das Blatt meint, daß die Regierung ihre Absichten nur um den Preis der Quotisirung der Steuern durchsetzen werde und zwar um den der Opposition verhaßten Artikel 109 der Verfassung zu Falle zu bringen, „in welchem die Regierung ein sicheres Bollwerk gegen das Anfluthen des Parlamentarismus erblicke. Mit Hülfe des Artikels 109 der Verfassung sei eine langjährige Budgetlosigkeit möglich gewesen, die bei quotisirten Steuern nicht wieder eintreten könne“. Dies ist wenigstens offen gesprochen. Das Blatt versucht nun die Quotisirung der Steuern als sehr unschuldig darzustellen. Es nimmt an, daß kein Ministerium Lust haben werde, in die Zustände vor 1866 einzutreten und meint dann, es bliebe also nur die Besorgniß übrig, daß eine Kammer die nothwendigen Ausgaben nicht bewilligen und die Staatsmaschine muthwillig ins Stocken bringen werde. Diese Besorgniß hebt das Blatt mit der Bemerkung, daß die Annahme, ein parlamentarischer Körper könne so etwas Unvernünftiges beschließen, keine Berechtigung habe. Es gehört in der That ein sehr kurzes Gedächtniß oder eine sehr große Unkenntniß dazu, um nicht zu wissen, daß es allerdings noch vor Kurzem eine Kammer in Preußen gegeben hat, welche der Regierung die nothwendigsten Ausgaben versagte und namentlich auch die von dieser im Interesse der Förderung des nationalen deutschen Lebens gestellten Forderungen verweigerte, und welche durch dieses ihr Verhalten die „budgetlose“ Regierung nothwendig machte. Die Quotisirung dürfte demnach nicht so ungefährlich sein, als sie von dem demokratischen Börsenblatt dargestellt wird: es handelt sich vielmehr auch hierbei darum, der Regierung immer mehr Zugeständnisse abzuzwingen zu Gunsten der Machterweiterung des Abgeordnetenhauses. — Es ist im Interesse des Eisenbahnwesens und der Eisenbahn-Verwaltung die Frage gestellt worden, ob der Militär-Fiskus sich für verpflichtet erachte, für die Gefahren aufzukommen, die möglicherweise durch die auf den Eisenbahnen bewirkten Transporte von Munitions-Gegenständen entstehen können. Der Kriegsminister hat diese Frage bejaht: und zwar wird vom Militärfiskus die Haftpflicht nicht nur für preußische, sondern sämmtliche Munitions-Transporte übernommen, die für die norddeutsche Bundesarmee geschehen. — Die Annäherung zwischen der polnischen Opposition in Galizien und der tschechischen Opposition in Böhmen ist nach dem Journal „Politik“ jetzt vollzogen. Die „Correspondance tschèque“ erwähnt dieser Annäherung gleichfalls und bemerkt dazu: Hoffen wir, daß wir treu unserm Programm bald dahin gelangen, auch die ungarischen Staatsmänner zu überzeugen, daß unsere Interessen identisch sind dem gemeinschaftlichen Feinde gegenüber, der sich von Tage zu Tage mehr isolirt sieht. — Der Minister des Innern Graf Eulenburg ist gestern von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt.

Berlin, 9. September. Am großherzoglich badenschen Hofe wurde gestern das Geburtsfest des Großherzogs von Baden gefeiert und nahm auch die Königin Augusta an dieser Familienfeier Theil.

— Der Professor Hertwig, welcher im Auftrage der Staatsregierung als außerordentlicher Kommissar nach den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder gereist war, um sich dort über den Stand der Rinderpest zu informiren und den Behörden bei ihren Vorkehrungen gegen die Seuche mit sachkundigem Rath zur Seite zu stehen, ist nach Berlin zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach lauten seine Berichte dahin, daß in den genannten Landestheilen die Rinderpest als erloschen zu betrachten sei und daß die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen sich in jeder Beziehung als zweckmäßig und wirksam erwiesen haben.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeß-Ordnung für den norddeutschen Bund hat vorgestern ihre Berathungen wieder begonnen und sich zunächst dem Rechtsmittelverfahren zugewendet.

Neustadt b. P., 7. September. Der „Pos. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der Bürgermeister Walther, welcher vor ungefähr zwei Jahren zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt und im November 1867 in sein Amt eingeführt worden, hatte bis jetzt die Bestätigung der Regierung in Posen nicht erhalten. Derselbe ist nun heute durch den Kreislandrath plötzlich seines Amtes entsetzt worden, weil er (laut der Verfügung der Königlichen Regierung) den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Auf Anordnung des Landraths fand auch heute eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher ersterer die Stadtverordneten von der Entsetzung des Bürgermeisters in Kenntniß gesetzt und denselben gleichzeitig aufgegeben hat, wo möglich bis zum 1. Oktober mit einer Neuwahl vorzugehen. Bis dahin wird das Bürgermeisteramt vom Beigeordneten Kloette verwaltet.

Rüdersdorf, 8. September. Der Rentmeister Elste von hier ist nach der „Post“ seit Donnerstag unter Mitnahme von 3000 Thlr. aus der hiesigen Forstkasse und mit Zurücklassung seiner Frau und Familie flüchtig geworden. Die Unterschlagungen scheinen sich jedoch — nach den vorläufigen Ermittelungen des Forstmeisters v. Witzleben — noch als viel umfangreicher herausstellen zu sollen; indem der Flüchtling viele Beträge, die er für Holz eingenommen, gar nicht gebucht hatte; außerdem sind von demselben die meisten hiesigen Geschäftsleute, sowie Gutsbesitzer und andere Private aus den umliegenden Ortschaften des Domänenbezirks durch Anleihen stark in Kontribution gesetzt worden, eben so soll der Durchgebrannte ihm anvertraute Sparkassengelder unterschlagen haben. Sein zurückgelassenes Eigenthum ist mit Beschlag belegt.

Crefeld, 8. September. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl zum norddeutschen Reichstage erhielt in hiesiger Stadt Louis Seyffardt (national-liberal) 3491 Stimmen, während auf den Gegenkandidaten Hermann Zillenbach (Sozialdemokrat) 1836 Stimmen fielen. Das Resultat der Landkreiswahlen ist noch nicht vollständig bekannt. Doch ist die Wahl Seyffardt's bereits gesichert.

Kiel, 6. September. (H. N.) Das Panzergeschwader ist hierher zurückgekehrt. Es wird in diesen Tagen aufgelöst werden. Prinz-Admiral Adalbert, der vor einigen Tagen auf der „Grille“ von hier nach Danzig und Swinemünde abging, kehrte hierher zurück, um die nach Ostasien bestimmte Korvette „Hertha“ noch zu inspiziren. Der Prinz ist von hier nach der Elbe gegangen, wo das Panzerschiff „Adalbert“ zu einer Tour in der Nordsee für ihn bereit liegt.

Kiel, 9. September. Laut eingegangener Meldung hat das K. Schiff „Hertha“ am 8. d. die Reise nach Ostasien von hier aus angetreten.

Hamburg, 8. September. Gestern Abend war der „Hammerbrook“, wo sich die Lauenstein'sche Wagenfabrik befindet, der Schauplatz eines traurigen Vandalismus. Bekanntlich haben die älteren Arbeiter dieser Fabrik wegen einer ihnen angekündigten Lohnermäßigung Strike gemacht, der nunmehr seit circa 8 Wochen andauert. Die Fabrik hatte inzwischen fremde Arbeiter, namentlich aus Schweden, engagirt und dies hatte, wie begreiflich, böses Blut hervorgerufen. Gestern Abend hatte sich nun eine Rotte der älteren Arbeiter und auch aus anderen Klassen, die für die Arbeiter Partei nahmen, zusammen gethan und einen schrecklichen Tumult angerichtet. Zunächst wurden von einem Wohnhause der Lauensteinschen Fabrik sämmtliche Scheiben eingeworfen, demnächst einem Wirthschaftsbesitzer Namens Schneider, dieser hatte die schwedischen Arbeiter engagirt, die Thüren ausgehoben, die Fenster zertrümmert, die Stühle, Spiegel, Tische, Bänke herausgeworfen und auf dem Trottoir in Stücke geschlagen, kurz ein Wirrwarr angerichtet, der seines Gleichen suchte. Als Referent einige Minuten nach dieser Zeit die Straße passirte, war der Fußweg mit Rudera aus jenem Schanklokale bedeckt. Eine große Anzahl von Menschen hatte sich eingefunden und die Polizei mußte erst Hülfe und Verstärkungen aus der Gartenbau-Ausstellung, wo die Mehrzahl der Polizeibeamten auf Wache war, requiriren. Inzwischen zogen die Arbeiter nach der neuen Lauensteinschen Fabrik auf Rothenburgsort, zertrümmerten die Fenster des Hauses des Fabrikdirektors Kirchwerger, warfen die Möbel zu den Fenstern hinaus und insultirten die Einwohner. Hier soll es (ich verbürge dies allgemein verbreitete Gerücht nicht) vorgekommen sein, daß Jemand auf die Arbeiter geschossen und einen derselben schwer verletzt hat, wie denn überhaupt Beschädigungen und Verletzungen der Arbeiter und Polizei-Beamten mehrfach vorgekommen sind. Letztere stellten indeß an den genannten Stellen die Ruhe bald wieder her, wiewohl sich die Aufregung noch bis in die späte Nacht erhielt. — Der Fremdenandrang zu der Ausstellung hat eine Höhe erreicht, wie er auch von den sanguinischten Freunden des Unternehmens nicht erwartet wurde. Aus allen Richtungen der einmündenden Bahnen trafen Sonntag und gestern Fremde mit Extrazügen ein und auf der Berlin-Hamburger Bahn wird die Personenzahl allein auf über 25,000 für den Sonntag angegeben. Ein die Ausstellung besuchender Schwede verlor am Sonntag Abend bei der glänzenden Illumination des zoologischen Gartens (wo 30,000 Billets ausgegeben wurden), sein Taschentuch mit 5000 Thlr., bemerkte indeß seinen Verlust erst in seinem Logis. Bei sofortiger Rückkehr nach dem zoologischen Garten fand er diesen bereits geschlossen und war am andern Morgen früh auf dem Posten. Da er die Stelle genau wußte, wo er zuletzt sein Taschentuch noch besessen, begab er sich dorthin und — fand glücklich seine Baarschaft noch unberührt wieder. Gewiß ein großes Glück bei solch regem Verkehr.

Hamburg, 9. September. Heute fand die Vertheilung der Preise für die zur Gartenbau-Ausstellung eingelieferten Gegenstände statt. Den von dem Könige von Preußen ausgesetzten Preis erhielt Linden-Brüssel; der von der Königin von Preußen für das beste Obst bestimmte Preis wurde Lade-Gneisenheim, der von derselben hohen Dame für die besten Warmhauspflanzen festgesetzte Wendtland-Hannover zuerkannt. Die große österreichische Medaille wurde Veitch-London zu Theil.

Bremen, 8. September. Der erste Beamte des Nachweisungs-Büreaus für Auswanderer, Heinrich Grimm, ist nach längerer Krankheit heute gestorben. Seit dem 1. Januar 1850 stand er dem Amte vor. Vielen Tausenden unter der Schaar der Auswanderer, die seit 19 Jahren über Bremen in die neue Heimath gezogen sind, ist Heinrich Grimm ein freundlicher Helfer in der Noth gewesen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 8. September. Als es sich vor zwei Jahren um die Errichtung eines neuen Kavallerie-Regiments handelte, lag die Annahme nahe, daß Güstrow zum Garnisonsort für dasselbe würde ersehen werden. Die in dieser Richtung gethanen Schritte fanden indessen nicht das rechte Entgegenkommen bei der städtischen Behörde, worauf man mit der Stadt Parchim in Verhandlung trat, die zum Ziele führten. Jetzt scheint sich auch in Güstrow eine lebhaftere Neigung zur Aufnahme von Militär sowohl beim Magistrat als bei der Repräsentation der Bürgerschaft zu regen. Innerhalb letzterer haben mehrfache, hierauf bezügliche Verhandlungen stattgefunden und es soll in Folge dessen neuerlich der Magistrat ein Gesuch um Hinverlegung des in Schwerin garnisonirenden 14. Jäger-Bataillons an das Bundeskanzleramt in Berlin gerichtet haben. Schwerin hat noch außerdem zwei Bataillone und die Artillerie-Abtheilung.

Dresden, 8. September. Die Aufregung, welche das neuliche Eisenbahn-Unglück bei Langenbrück auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn hervorgerufen, giebt dem „Dresd. Journ.“ Veranlassung zur Widerlegung der umlaufenden, namentlich von der „Constit. Ztg.“ mit großem Eifer unterhaltenen Gerüchte. Nachdem das amtliche Blatt angedeutet, daß die Urheber der gegen die Bahnverwaltung bez. die Staatsregierung erhobenen Beschuldigungen dieselben noch vor Gericht zu vertreten haben würden, berührt es unter den Gerüchten, „welche immer wieder verbreitet und ausgebeutet werden, einige, die auch im größern und unparteiischen Publikum ungünstige Ansichten über die Verwaltung der Staatseisenbahnen und Mißtrauen gegen dieselbe hervorrufen könnten, wenn sie nicht mit größerer Bestimmtheit als das bezeichnet werden, was sie sind, nämlich vollständig unwahr und unbegründet.“ „Zunächst wird nämlich“ (so fährt das Blatt fort) „die schon früher gehörte Behauptung, daß bei den Staatseisenbahnen für Ersparnisse bei der Verwendung neuer Schwellen Prämien vertheilt würden, immer von Neuem wiederholt. Diese Behauptung ist unwahr; eine solche Einrichtung besteht nicht und hat nie bestanden. . . . Ferner ist neuerdings öffentlich ausgesprochen worden, es „solle“ bei den Staats-Eisenbahnen die allgemeine Anordnung bestehen, daß bei vorkommenden Unglücksfällen vor Allem und zunächst die Bahn wieder herzustellen sei und nach der Art, wie diese Angabe vorgebracht und aufgenommen worden, scheint man sie so verstanden zu haben, als gehe jene Anordnung dahin, daß die Wiederherstellung der Bahn unbedingt und ohne Rücksicht auf die Rettung Verunglückter die erste Pflicht der Ingenieure sei. Auch dies ist vollständig unrichtig.

Gießen, 6. September. Dem „Fr. Journ.“ entnehmen wir Folgendes: Vor einiger Zeit wurden hier (wie damals erwähnt) zwei der Verbindung „Germania“ angehörige Studirende durch Messerstiche verwundet. In verschiedenen Blättern wurde die Verwundung einer angeblichen Rohheit der Korps-Studenten Schuld gegeben. Die eingeleitete Untersuchung hat jedoch erwiesen, daß die Verwundeten den Urheber der Verletzungen angegriffen, verfolgt, auf ihn einen großen Hund gehetzt und ihn auf diese Weise in den Zustand der Nothwehr gebracht hatten. Vom Bezirksstrafgericht wurde deshalb der Angeklagte, stud. jur. Lorenz von Münzenberg, da er die Verletzungen zum Zwecke seiner Vertheidigung zugefügt, sich also im Zustande der rechten Nothwehr befunden, vollständig freigesprochen.

Stuttgart, 8. September. Nach einer telegraphischen Nachricht der „Weim. Z.“ ist I. K. H. die Frau Prinzessin Herrmann von Sachsen-Weimar, geb. Prinzessin von Würtemberg, am 8. früh von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Ausland.

Paris, 7. September. Der Kaiser hat eine gute Nacht gehabt, doch ist er im Bette geblieben und er wird dasselbe höchstens auf eine Stunde verlassen. Die Besserung muß erst noch einige Tage anhalten, ehe von der so oft angekündigten Fahrt die Rede sein kann. Die Gerüchte, die man gestern hier in Umlauf gesetzt hat, erweisen sich lediglich als Erfindungen, haben aber die Pariser Bevölkerung gründlich in Angst versetzt. Die Boulevards boten gestern Abend ein seltenes Schauspiel dar, es herrschte daselbst eine Aufregung, wie zu Zeiten politischer Erwartung. Man hörte von nichts Anderem reden, als von der nahen Abdankung des Kaisers und von der Einsetzung eines Regentschaftsrathes. Nun, heute sieht man die Lage ruhiger an. In den dem Kaiser nahe stehenden Kreisen scheint man aber wirklich an die Nothwendigkeit von Maßregeln zu denken, die geeignet sein können, das

Land von Ueberraschungen zu bewahren. Man sagt, der Kaiser selber habe schon einmal ein Wart von der Nothwendigkeit, an die Zukunft zu denken, fallen lassen; die Idee wurde ihm jedoch wieder ausgeredet. Der Kaiser soll bei jener Veranlassung den Gedanken ausgesprochen haben, daß die neue Phase, in welche seine Regierung tritt, Kämpfe im Gefolge haben werde, die zu bestehen nur einer robusten Gesundheit gestattet ist. Der Kaiser Napoleon empfängt nur sehr wenig, doch wurden heute die Herren Rouher und Pietri vorgelassen. Prinz Napoleon ist seit Freitag nicht in St. Cloud gewesen. Was die Journale von der Kaiserreise nach Chalons fabeln, entbehrt jeder Begründung. Wenn der Kaiser bis zum 15. September auch nur über die Boulevards fahren kann, wird man sich glücklich schätzen. Die Note im heutigen Amtsblatte über die Gesundheit des Kaisers wird mit Recht getadelt, und die Regierung thut redlich, was sie kann, um jeden Kredit beim Publikum einzubüßen.

— Herr Victor Considerant, welcher in Folge der Erhebung vom 13. Juni 1849 aus Frankreich geflüchtet und mit Ledru-Rollin zur Deportation und zum bürgerlichen Tode verurtheilt worden war, ist in Folge der Amnestie nach der Heimath zurückgekehrt und gestern mit seiner Gemahlin in Paris eingetroffen.

— Mittlerweile bereitet der Konflikt zwischen Kairo und Konstantinopel der Diplomatie doch noch einige Sorge. Es bestätigt sich, daß der Sultan vom Vicekönig verlangt hat, seine Gewehrbestellungen auf 100,000 Hinterlader (300,000 hatte er aufgegeben) zu ermäßigen, daß diese Zahl für seine Armee (30,000 Mann) vollständig genüge. Auch was in Bezug auf die Panzerflotte, die Kanonen und das Budget gefordert worden war, erfährt allseitige Bestätigung. Die Großmächte suchten bisher vergebens, mäßigend auf Abdul Aziz einzuwirken, und embryonisch taucht bereits hier und da die Idee einer neuen europäischen Konferenz — nach Analogie der kretischen — auf, zur Schlichtung des Streitfalles zwischen dem Großherrn und seinem Vasallen.

Paris, 8. September. Der „Moniteur" glaubt versichern zu können, daß der Kaiser morgen nach Paris kommen wird.

— 9. September. Das letzte Bülletin über den Gesundheitszustand des Kaisers lautet äußerst befriedigend.

Paris, 9. September. „Gaulois" meldet: Der Finanzminister Magne werde sich heute Abend nach Perigord begeben und der Minister des Ackerbaues, Leroux, seine vorläufige Vertretung übernehmen.

— Die aus St. Cloud vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß der Kaiser gestern einen langen Spaziergang im dortigen Park gemacht habe, daß derselbe eine sehr gute Nacht gehabt und daß das Allgemeinbefinden, ganz abgesehen davon, daß es zu Beunruhigungen keinerlei Anlaß geboten, sich entschieden verbessert habe.

Italien. Die „Italie" meldet, daß die Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin von Piemont nach Neapel in der zweiten Hälfte Septembers vor sich gehen wird. Die hohen Reisenden werden jedoch einige Tage in Florenz verweilen. Es scheint noch immer festgestellt zu sein, daß der Prinz und seine Gemahlin die römische Eisenbahnlinie nehmen werden. — Die „Gazzetta di Torino" bringt in Erfahrung, daß der ehemalige Admiral Persano die Absicht hat, auf den letzten Brief des Generals Garibaldi zu antworten.

London, 7. September. Klostergeschichten drängen sich überall auf die Tagesordnung. Vor dem Polizeigerichte von Clerkenwell erschien gestern ein ältlicher Mann, der über das Verschwinden seiner 18jährigen Tochter Klage führte. Dieselbe war der katholischen Klosterschule im Londoner Stadttheile St. Pancras anvertraut, und der Vater hatte sie noch am 25 August dieses Jahres dort besucht. Sie erwähnte nicht ein Wort davon, daß sie den Ort zu verlassen im Begriffe sei. Als er am vorigen Sonntage seinen Besuch wiederholte, wurde ihm mitgetheilt, daß seine Tochter auf der Fahrt nach Amerika sei. Die Superiorin verweigerte ihm jede Auskunft auf seine weiteren Fragen, weßhalb er sich den Beistand der Polizeibehörde ausbat. Da die Tochter nicht mündig war und sie also keinenfalls ohne die Einwilligung ihres Vaters über sich verfügen lassen konnte, gab das Gericht einem Beamten den Auftrag, die Sache zu untersuchen, und die Superiorin wird wohl demnächst vor den Schranken des Polizeigerichts zu erscheinen haben.

Madrid, 8. Septem er. Gestern Abends 11 Uhr rotteten sich einige „Freiwillige der Freiheit" aus den Vorstädten zusammen und nahmen wiederum von der Wache vor dem Ministerium des Innern Besitz. Auf die Weigerung, sich zurückzuziehen, ließ Rivero mehrere Bataillone der Freiwilligen zusammenberufen, welche während der Nacht die Zugänge zu der Puerta del Sol besetzt hielten. Heute um 5 Uhr Morgens räumten die Ruhestörer, von der Fruchtlosigkeit jedes Versuches zum Widerstande endlich überzeugt, die Wache. Zu einem Zusammenstoße ist es nicht gekommen.

— 9. September. Der gestrige Abend ist ohne jede Ruhestörung verlaufen. Die Kommandeure der Freiwilligen der Freiheit haben Rivero erklärt, daß die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen fest entschlossen sei, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und, wenn nöthig, wieder herzustellen.

— Man versichert, die Idee, die Regentschaft Serrano's auf drei Jahre zu verlängern, gewinne mehr und mehr Anhänger; einflußreiche Mitglieder der unionistischen, progressistischen und demokratischen Partei, selbst einzelne Demokraten sollen dieselbe unterstützen.

Petersburg, 9. September. Der „Regierungsbote" meldet aus Livadia, daß der Kaiser vor einigen Tagen unwohl war, daß sich sein Gesundheitszustand jetzt aber vollständig gebessert hat. Die Kaiserin hat sich durch Erkältung eine leichte Unpäßlichkeit zugezogen.

Pommern.

Stettin, 10. September. An fernerweiten Ernennungen, welche Se. Majestät der König bei Gelegenheit seiner hiesigen Anwesenheit vollzogen hat, können wir aus zuverlässiger Quelle melden: Der Ober-Regierungsrath Moeser, bisher Direktor der General-Kommission zu Stargard, ist zum General-Kommissarius mit dem Range eines Raths 3. Klasse, die Appellationsgerichtsräthe v. Enckevort hierselbst und Zerbst zu Greifswald sind zu Geheimen Justizräthen, der Rittergutsbesitzer Zierold zu Kl. Zarnau (Kr. Greifenhagen) ist zum Oekonomierath und der Dr. Strübing in Pyritz zum Sanitätsrath ernannt. Ferner ist dem Regierungs-Rath Zitelmann hierselbst der Charakter als Geheimer Regierungsrath und dem Regierungs-Sekretär Müller der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

— Der bereits erwähnte, bei dem Ständediner am 7. d. M. von dem Herrn General-Landschafts-Direktor v. Köller ausgebrachte Toast lautete: „Es ist das erste Mal, seit Euer Majestät den Thron Ihrer Väter bestiegen haben, daß Allerhöchstdieselben für längere Zeit in unserer heimathlichen Provinz weilen, das erste Mal, daß den kommunal-ständischen Vertretern von Alt-Pommern die Auszeichnung zu Theil wird, Euer Majestät Namens der Provinz in Unterthänigkeit bewirthen zu dürfen. Daß eine solche Auszeichnung die Herzen mit aufrichtiger inniger Freude erfüllt, das ist selbstverständlich, aber es genügt nicht. Soll einem solchen Feste, wie das heutige, die rechte, höhere Weihe nicht fehlen, so muß es Veranlassung sein, daß in den Herzen wieder auf's Neue lebendig wird die Liebe und die Dankbarkeit, welche wir den Erlauchten Herrschern aus dem Stamme der Hohenzollen, welche wir vor Allem dem jetzt regierenden Könige Majestät schulden. Soll einem solchen Feste die rechte, die höhere Weihe nicht fehlen, so muß aus dieser Liebe, dieser Dankbarkeit kräftig hervorwachsen und feste Wurzeln schlagen die Treue, welche wir unserem Könige und Herrn Alle geschworen haben, feste Wurzeln aufs Neue schlagen die Treue, welche einst in den denkwürdigen Befreiungskriegen die Alten, welche nun schon größtentheils heimgegangen, bekundeten, so daß der Sänger von ihnen begeistert singen konnte: „Der König rief und Alle Alle kamen." Feste Wurzeln schlagen die Freue, welche weiland Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV., als Er das letzte Mal hier Hof hielt, in so erhebender und Pommern unvergeßlicher Rede zeichneten. Feste Wurzeln schlagen die Treue, welche in dem glorreichen Kriege von 1866 Alle bekundeten, welche freudig und willig dem Rufe ihres Königs und Kriegsherrn folgten, welcher sie führte zu Sieg und Ruhm. In der sichern Ueberzeugung, daß dem heutigen Feste diese rechte, diese höhere Weihe nicht fehlt, und zum Zeichen dessen bitte ich Sie, die Gläser zu erheben und sie zu leeren auf das Wohl unseres vielgeliebten Königs Wilhelm. Se. Majestät der König hoch!"

— Von den Weizackerinnen, welche am 7. d. M. Se. Maj. den König an der Ehrenpforte bei Klützow begrüßten, sprach Eine folgendes plattdeutsche Gedicht, welches auch in kalligraphisch ausgeführter Abschrift überreicht wurde:

Wi sinn all' schmucke Mäkens
Ut't pyritzsch Waitenland,
Dat was för groff un ehrlich
All den ollen Fritz bekannt.
Un trü sinn all' Dine Pommern,
Herzvatter! mit Good un Blood,
Se freu'n sich, dat Du bist kommen,
Wi sinn Di jo all' so good

— Der Intendantur-Referendar Martin von der Intendantur des Garde-Korps ist unter Versetzung zu der Intendantur des 2. Armee-Korps zum Militär-Intendantur-Assessor ernannt worden.

— Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz hat der Apotheker A. Schmurr zu Wollin in dem Seebadeorte Misdroy eine Filial-Apotheke während der Bade-Saison vom 15. Juni bis 15. Oktober jeden Jahres eingerichtet, welche bei der am 5. August d. J. bewirkten Visitation den Anforderungen entsprechend mit den erforderlichen Arzneimitteln von tadelloser Beschaffenheit versehen, befunden worden, so daß deren Eröffnung gestattet worden ist.

— In der letzten Sitzung des altländischen Senats für Straffachen wurde die interessante Frage zum Austrage gebracht, ob es einen Nichtigkeitsgrund involvire, wenn bei einer Kriminalverhandlung Jemand als Richter mitgewirkt habe, welcher vom Justizminister bereits zum Rechtsanwalt ernannt worden sei. Imploerant glaubte in diesem Umstande eine dem Artikel 108 sub 3 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 gemäße Verletzung wesentlicher Vorschriften des Verfahrens finden zu müssen, welche die Zuziehung der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl von Richtern zu der Hauptverhandlung und Entscheidung erfordere. Das Ober-Tribunal wies jedoch die Beschwerde zurück, da das Ernennungsdekret des betreffenden Richters, des Kreisrichters Meybauer, den Beginn des neuen Amtes auf eine spätere Zeit festgesetzt habe, und derselbe bis zu diesem Termin noch als richterlicher Funktionär zu betrachten gewesen sei.

— Die September- (Monats-) Versammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins" findet am nächsten Montag Abends 7½ Uhr im „Hotel 3 Kronen" statt und werden in derselben auch Mittheilungen über die Hamburger Ausstellung gemacht werden.

— Heute findet im hiesigen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt, deren Resultat wir den geehrten Lesern unseres Blattes indessen erst morgen mitzutheilen im Stande sind.

— Wie wir von glaubhafter Seite erfahren, sind verschiedene anständige Leute, welche sich vorgestern Abend spät noch in Fauendorf befanden und genöthigt waren, den Weg zur Stadt zu Fuß zu machen, da es an Fuhrgelegenheit fehlte, dort, wie man erzählt von einem Fleischer, dessen Sohn und einem Gesellen, ohne irgend welche Veranlassung in gröblicher Weise insultirt und gemißhandelt. Die Sache ist auch zur Kenntniß der Behörde gekommen und steht wohl zu erwarten, daß jene Raufbolde exemplarisch bestraft werden.

— Ein hiesiger Droschkenfuhrherr wurde gestern Abend von einem ihm gänzlich unbekannten Manne zu einer einstündigen Spazierfahrt durch die Stadt engagirt, letztere demnächst auch noch auf eine zweite Stunde ausgedehnt. Nach Beendigung der Fahrt weigerte sich der Fuhrgast aber hartnäckig, den Wagen zu verlassen, und blieb dem Fuhrherrn, da es inzwischen schon spät war, nichts weiter übrig, als den Wagen auf seinen Hof zu fahren, seinen Gast aber in demselben zu belassen und ihn für die Nacht noch mit einer Decke zu versehen. Heute früh fand der Fuhrherr jenen Mann denn auch noch im Wagen unversehrt vor; alle gütlichen Versuche, ihn aus demselben zu entfernen, blieben aber wieder erfolglos, und gelang solches schließlich erst mit polizeilicher Hülfe. Der Unbekannte promenirte nun auf dem Hofe, verhielt sich aber der Aufforderung gegenüber, sich von dort zu entfernen, vollständig schweigend und wehrte die Schutzleute, welche ihn vom Hofe schaffen wollten, ebenfalls, ohne ein Wort zu sprechen, von sich ab. Endlich wurde der Mensch aber doch überwältigt, gebunden und demnächst ein Arzt herbeigerufen, welcher den Transport desselben zum Krankenhause anordnete, da er „Geistesstörung" bei ihm voraussetzte. Es ergab sich aus einer bei dem Festgenommenen vorgefundenen Anweisung auf ein hiesiges Handlungshaus über eine ziemlich bedeutende Geldsumme, daß derselbe ein Steuermann L., welcher erst kürzlich nach einem ca. 10jährigen Aufenthalte in China als Passagier von London hier eingetroffen, ist, dessen Frau in Köpitz bei Stepenitz wohnhaft sein soll.

— Der bisherige Predigtamts-Kandidat, Konrektor Kosse in Pyritz ist zum Pastor in Rahnwerder, Synode Jacobshagen, erwählt und in dieses Pfarramt eingeführt worden.

— Nachbenannte Kandidaten des Predigtamts: 1) Johannes Bartz, 2) Erdmann [illegible] Friedrich Hübner, 3) Karl Hugo Christian [illegible], 4) Friedrich Wilhelm Otto Kuntze, 5) Karl Otto Picht, 6) Theodor Friedrich Riemer, 7) Karl Ueberecht Schlecht, 8) Johannes Karl Friedrich Teßner, 9) Karl Julius Wolff, sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigtamte erklärt worden.

Pansin b. Stargard, 9. September. Se. Majestät der König traf von den Feldmanövern kommend Mittags 12 Uhr hier ein und nahm das Diner auf dem alten Puttkammer'schen Schlosse, welches festlich geschmückt war, ein. Das Schloß ist durch den Feldtelegraphen bereits mit der Stadt Stargard verbunden. Morgen werden die Feldmanöver fortgesetzt.

Colberg, 9. September. Bei dem gestrigen Festschießen der Bursenfratanität errang der Amtmann Westphal-Schulzenhagen durch den besten Schuß die Königswürde; die Herren Gatow und Wahrendorff schossen sich zum ersten, resp. zweiten Ritter.

Vermischtes.

Schönebeck, 5. September. Gestern und vorgestern zwei Unglücksfälle auf der Eisenbahn und auf derselben Stelle, wenn auch einige Schritte entfernt in der Distanz. Bei der zweiten Bude nach Felgeleben zu sprang vorgestern der Bahnwärter Flaschenträger von den Trittstufen eines Wagens, die er bestiegen hatte, um schneller nach seiner Station zu gelangen, und wurde sofort todtgefahren. Vermuthlich ist er mit dem Rock hängen geblieben, da er aufs Antlitz und mit dem Kopfe nach dem Zuge hin gefallen ist. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. Gestern Abend passirte ein Güterzug den Bahnhof und hinter ihm fuhren zwei zusammengekoppelte Lokomotiven her. An der vorerwähnten Unglücksstelle prallten die Lokomotiven an den Zug und die vorderste brach einen Puffer ab. Die Güterwagen wurden zum Theil beschädigt. Eine eiserne Brücke aus der Harkortschen Maschinenfabrik lag auf zwei achtzig-Centner-Wagen; bei dem Stoß glitt sie mit einem Ende herab. In einem andern Wagen zertrümmerten Petroleumfässer. So weit wäre der Schaden leicht gewesen, wenn nicht der eine Schaffner den Schenkel gebrochen und den Arm beschädigt hätte.

Straßburg (Elsaß), 6. September. Der „K. Ztg." wird Folgendes geschrieben: Die beiden Mörder, welche im vorigen Monat zu Antogast (im badischen Schwarzwalde) den dort zur Badekur sich aufhaltenden Kaufmann E. Mathiß aus Freiburg meuchlerisch ums Leben brachten, sind seit gestern in Straßburg in Haft, und man hat die geraubte Uhr sammt Geld und dem Portemonnaie bei ihnen vorgefunden. Die beiden Mörder sind Schuhmacher, welche zu Straßburg in Arbeit standen; der eine ist aus Würtemberg, der andere aus Rheinbaiern gebürtig. Nach dem von dem einen sogleich abgelegten Geständniß war der Sachverhalt folgender: Die beiden Verbrecher hatten kein Geld und faßten den Entschluß, sich nach einem der vielbesuchten Schwarzwaldbäder zu begeben, um dort die erste Person, welche ihnen begegnen und dem Anscheine nach wohlhabend sein konnte, zu ermorden und ihrer Werthsachen und des Geldes zu berauben. Zu diesem Zweck begaben sie sich von Straßburg nach Kehl und kauften dort in einem Eisenladen eine gewöhnliche Pistole und Schrot. Hiermit versehen gingen sie nach Antogast und lauerten dort im Walde auf ein Opfer. Zuerst ging eine wohlgekleidete Dame an dem Verstecke der Mörder vorüber, einige Zeit darauf ein Geistlicher. Von beiden glaubten die Mörder nicht genug Beute zu erhaschen und warteten auf Andere. Der unglückliche Mathis, welcher nunmehr des Weges kam, schien ihnen geeignet. Sie ließen ihn 10 Schritte an sich vorübergehen, worauf sie, ihm folgend, auf zwei Schritte an ihn herankamen. Mathiß drehte sich um, um zu sehen, wer nachfolge, und in demselben Augenblick schoß der eine der Mörder ihm die volle Pistolenladung ins Gesicht und sein Genosse gab ihm noch nach dem Tode sieben Messerstiche. Nach der That eilten die Mörder mit dem Gelde, der goldenen Uhr und Kette nach Straßburg zurück. Der eine der Mörder fing nun kürzlich Streit mit seiner Geliebten an, weil sie ihn nicht begleiten wollte; es kam zu Thätlichkeiten, so daß die Polizei eine Verhaftung des Ruhestörers vornahm. Da fand sich bei der Untersuchung der Kleidungsstücke im Gefängniß eine goldene Uhr und Kette, welche im Innern des Deckels die Nummer trug, die von dem französischen Staatsprokurator von Kehl aus näher bezeichnet war; beim ersten Verhör schon gestand der Mörder Alles ein. Gestern erfolgte die Verhaftung des andern ebenfalls hier.

— Nachstehende Schoteliedchen dürften wohl auch über Frankfurts Grenzen hinaus Anklang finden:

Frankfurter Schoteliedchen.

Was trage doch für Röckercher
Jetzt unsere Modepöppcher
Mit Zwickelcher und Häckelcher,
Und ausgeschnittene Jäckelcher.
Und hinne hängt e Kisselche,
Das wackelt stets e Bisselche,
Und rund herum Volantercher,
Das machts noch viel pikantercher.
Voll Gittercher und Flittercher,
Mit ausgeschnittene Miedercher,
Sie trage falsche Zöppercher
Und Straffen-Kehrungs-Schleppercher.
Was windisch wie die Fähnercher!
Was ausgestopfte Beenercher!
Was himmelhohe Nestercher!
Was Schmink und Schönheitspflästercher!
Was trage sie für Stiefelcher,
So eng, 's wird einem übelcher,
Mit Wade wie Streichhölzercher,
So geh'n sie wie auf Stelzercher.
Wie trage Modepöppercher
Jetzt gar so hoch die Köppercher
Verkrüppelt ihre Leibercher,
Und das nennt man jetzt Weibercher.

Friedland (Böhmen). Seit längerer Zeit gehören die Fälle, in welchen Schmuggler die Gesetzesübertretung mit dem Tode zu büßen hatten, glücklicher Weise zu den Seltenheiten; leider erreichte ein solches Schicksal in verflossener Woche den Weber A. Kratzer aus Schönwald, welcher im Berzdorfer Walde mit einigen Pfunden Salz angehalten wurde, und als er sich der Ergreifung durch die Flucht zu entziehen versuchte, einen scharfen Büchsenschuß erhielt. Dies geschah in den ersten Morgenstunden. Von den fürchterlichsten Qualen, die er litt, erlöste ihn der Tod erst in der zehnten Abendstunde. Er hinterläßt zwei unversorgte Kinder, ein Mädchen im 14. und einen Knaben im 7. Lebensjahre.

— In Szegedin wurde bei der Rekrutirung unter Anderen auch ein fünfzigjähriger Mann vorgeladen, weil er im Jahre 1849 — getauft worden ist. Beim Extrahiren der Taufmatrikel hatte der betreffende Beamte übersehen, daß der in Rede stehende Mann, der nicht als Katholik geboren wurde, bei seiner Taufe schon 30 Jahre alt war. Natürlich wurde der Vorgeladene von der Regierungs-Kommission sofort entlassen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Wetter schön. Wind SO. Temperatur + 22° R.

Weizen loco etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 72—76 Rt., neuer 63—67 Rt., feiner 69 bis 72 Rt., ungar. alter 60—67 Rt., feiner 68 Rt., neuer 70—75 Rt., in Regulirung neuer ungar. 75¼, 75½ Rt. bez., 83—85pfd. per Septbr. 75 Rt. Br., per Septbr.-Oktbr. 71½, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Br., per Oktober-November 70¾, ½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Br., Frühjahr 70½ Rt. bez. u. Gd.

Roggen Termine etwas fester, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 Pfd. loco 49—51 Rt., 80pfd. Garantie 51½ Rt., 81pfd. Garantie 52½ Rt., 82pfd. 53½, 54 Rt. bez., September u. Septbr.-Oktober 50½, ½, ¼ Rt. bez. u. Gd., 50½ Br., Oktober-November do., per Frühjahr 49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Gd.

Gerste still, per 1750 Pfund loco Oderbruch 42 bis 44 Rt., schles. 42 Rt.

Hafer matt, per 1300 Pfund loco 26 bis 28 Rt., 47—50pfd per Septbr.-Oktober, Frühjahr u. Mai-Juni 28½ Rt. bez.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 60 Rt. bez., Koch- 61—62 Rt., Frühjahr Futter- 50 Rt. bez.

Winterrübsen per Sept.-Oktbr. 104, 104½ Rt. bez., 104 Gd.

Rüböl schließt matter, loco 12 11/12 Rt. Br., per Septbr.-Oktober 12 5/6, 19/24, ¾ Rt. Br., Oktober-Novbr. 12 19/24 Rt. bez. u. Br., Novbr.-Dezbr. do, Frühjahr 13 Rt. bez., Br. u. Gd

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 11/12, 17 Rt. bez., an Produzenten 16 11/12 Rt. bez., per Septbr. 16 5/12 Rt. Gd., Septbr.-Oktober 16½ Rt. Gd., Oktbr.-Novbr. 15½ Rt. Br., Frühjahr 15 7/12 Rt. bez., ⅔ Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Sept.-Weizen, 500 Ctr. Rüböl, 300 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen per September 75, Roggen 50¼, Rüböl 12⅝, Spiritus 16 5/12.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Nicht wahr, Du zürnest mir nicht, daß ich, ohne Dich vorher um Erlaubniß gefragt zu haben, in Frau von Mathysson's Begleitung die Lazarethe besuche? Beide, Mutter und Tochter, fanden das so selbstverständlich, daß ich gar nicht den Muth gehabt haben würde, mich an ihren Werken der Barmherzigkeit nicht zu betheiligen. Fast täglich statten wir einen Besuch in einem der hiesigen Lazarethe ab und kommen natürlich niemals mit leeren Händen; bald erquicken wir die armen Verwundeten mit Kaffee, bald mit Bouillon, bald mit anderen Erfrischungen. Ein eisiger Schauer überlief mich, als ich zum ersten Mal in einen Krankensaal trat und die langen Reihen der in ihren Betten liegenden Verwundeten vor mir erblickte. Beim zweiten Besuche hatte ich schon meine Scheu vor dem Anblicke der verstümmelten Glieder gemildert, und jetzt fühle ich mich in den Krankenzimmer wie zu Hause, und ich würde förmlich das Gefühl einer Entbehrung empfinden, wenn ich nur einen Tag meinem Lazarethbesuch aussetzen sollte. Sitzen wir zu Hause bei der Arbeit, um Charpie zu zupfen oder Hemden für die Verwundeten zu nähen, dann muß ich lange Strafreden von Elisabeth mit anhören. Sie tadelt meine Vorliebe für die Preußen, die ich oft in den Lazarethen so augenscheinlich zeige, so bitter, daß ihre Worte mir tief in's Herz dringen. Könnte sie mir in's Herz sehen, könnte, dürfte ich ihr mein stilles, süßes Geheimniß vertrauen, so würde sie mich besser begreifen und richtiger verstehen. Es ist wahr, ich gehe an den Oesterreichern und dessen Verbündeten gleichgültig vorüber. Elisabeth macht mir in ihrer strengen Gerechtigkeitsliebe auch noch einen Vorwurf, den ich so wenig verdiene, daß ich deshalb im Stillen schon viele Thränen vergossen habe, weil der Schein gegen mich ist, und ich ihn nicht von mir abwälzen kann. Elisabeth behauptet, ich habe nur Interesse für die hübschen Verwundeten, und das ist nicht wahr, ich muß bei ihrem Anblicke nur immer an meinen Udo denken, und sehe ich ein Gesicht, dessen Augen, Haare, Stirn, Nase, Mund mich an ihn, der die Sonne meines Lebens geworden ist, erinnern, so zieht es mich unwiderstehlich an sein Lager, und ich sehe von ihm nichts weiter als seine Nase oder seine Augen. Ach die guten, lieben Augen, werden sie noch einmal in meinem Leben mit dem Ausdsucke der Zärtlichkeit auf mir ruhen? —

Einige Tage später.

Ich werde Deinen Rath befolgen, meine liebe Mutter, und meine Briefe in Tagebuchform an Dich richten, damit ich sie immer gleich zur Hand habe, wenn Herr Müller auf seinen Geschäftsreisen durch Dresden kommen sollte. Dann weiß ich bestimmt, daß meine Briefe in Deine Hände gelangen werden. Auf zuverlässige Postbeförderung ist ja seit dem Ausbruche des Krieges gar nicht mehr zu rechnen.

Heute kann ich Dir wieder ein lustiges Geschichtchen erzählen, welches zugleich den Beweis liefern wird, daß in der That vom Erhabenen zum Lächerlichen nur einen Schritt führt. Denn was kann es wohl großartig Erschütternderes geben, als der Anblick eines großen Raumes, angefüllt mit lauter jungen, kräftigen, von Wunden aller Art entstellten Menschen — — Doch ich werde meiner Erzählung nicht vorgreifen.

Wieder hatte ich von Elisabeth eine lange Strafrede mit anhören und Besserung geloben müssen, als der Arzt eines Lazarethes, das wir am häufigsten besuchen und zu dessen ganz besonderen Günstlingen wir gehören, die schriftliche Bitte an Elisabeth richtete, den nächsten Morgen doch schon um 7 Uhr zu kommen, um bei Austheilen des Frühstückes behülflich zu sein, da zur Unterstützung der Krankenpflege die angemeldeten Diakonissinnen noch immer nicht angekommen wären. Wie selbstverständlich sagte Elisabeth zu und versprach, pünktlich im Lazareth sich einfinden zu wollen.

Der Aufenthalt im Lazarethsaale in so früher Morgenstunde dürfte wirklich ein Werk der Barmherzigkeit genannt werden. Ich wollte um keinen Preis meiner Begleiterin merken lassen, was in meinem Innern vorging, um auf unser letztes Gespräch hindeutend, machte ich sie auf einen, wie es schien nur leicht Verwundeten aufmersam, indem ich lächelnd sagte: Wird die Verläugnung Ihres Schönheitssinnes auch bei dem dort Stich halten? — Sie folgte mit den Augen der Richtung meiner Hand und sagte nur zusammenschauernd: Burr! Doch wie in Folge eines Selbstvorwurfes setzte sie rasch hinzu: Auch der wenn er meiner bedürfen sollte. In diesem Augenblick kam uns eine der Diakonissinnen entgegen, mehrere Handtücher lagen über ihrem Arm, und in jeder Hand hielt sie eine große Waschschüssel. In der den barmherzigen Schwestern eigenen weichen, milden Sprechweise sagte sie im Vorübergehen: Hätte man in diesen schweren Zeiten nur wenigstens zehn Hände.

Rasch zog bei diesen Worten Elisabeth ihren Arm aus dem meinigen, und ebenso schnell der Diakonissin einige Tücher und eine der Waschschüsseln abnehmend sagte sie:

Erlauben Sie mir, liebe Schwester, daß ich Ihnen helfe.

Während sich noch Elisabeth Instruktion über Dienstleistungen erbat, richtete ich meine Blicke noch ein Mal auf den Verwundeten, der der Gegenstand unseres letzten Gespräches gewesen war. Seine Hautfarbe machte den Eindruck, als sei seit der Schlacht von Königgrätz kein Wassertropfen auf das Gesicht gekommen. Denke Dir nun meinen Schreck, liebe Mama, als jetzt Elisabeth an das Lager dieses Kranken trat mit der Frage: Sind Sie schon gewaschen?

Der Ungar blickte sie verdutzt an und schüttelte ein Haupt.

Soll ich Sie waschen?

Mein Ungar nickte. Und in ihrer raschen, energischen Weise hatte Elisabeth die Waschschüssel auf das Bett des Verwundeten gesetz, sich die Aermel ihres Kleides aufgestreift, und indem sie mit der linken Hand das struppige Haar des Ungarn griff, nahm sie den eingetauchten Schwamm in die rechte Hand und begann mit in wahrer Todesverachtung das Gesicht des Ausländers zu bearbeiten, der nun jämmerliche Gesichter schnitt und mit Händen und Füßen zu zappeln begann.

Ein schallendes Gelächter aus allen in der Nähe stehenden Betten begleitete ihr Samariterwerk, bis ihr einer der Zunächstliegenden zurief:

Fräulein, der ist ja schon gewaschen, er hat ihre Frage nicht verstanden, denn er versteht kein Deutsch.

Mitlachend warf ihm Elisabeth das Handtuch über den Kopf und lief davon.*)

Fünfter Brief.

Dresden, den 12. August 1866.

Meinen letzten Brief, meine liebe Mama, wirst Du ohne zärtliche Abschiedsworte erhalten haben. Wie gut, daß ich auf eine unvorbereitete Absendung desselben gefaßt gewesen, denn Herr Müller war bei seinem letzten Besuche so eilig, daß ich kaum noch so viel Zeit gewann, meinen Brief in ein Couvert zu stecken. Für den Ungarwein, den Richard zur Stärkung für meine Verwundeten gesendet hat, danke ich ihm herzlich, ich werde noch heute den ersten zweckentsprechenden Gebrauch davon machen, da bereits in den Lazarethen viele Rekonvalescenten, die der Stärkung bedürfen, sich befinden. Nun auch Du, liebe Mutter hast mir einen Mangel an Humanität zum Vorwurfe gemacht, so werde ich mir selbst eine Strafe auferlegen, die selbst Elisabeth nicht die Grausamkeit gehabt haben würde, mir zu dictiren. Ich habe mir vorgenommen, in der nächsten Woche nur Oesterreichern, nicht einem einzigen Preußen meine Sorge und Aufmerksamkeit zu widmen. Auch sollen zuerst Oesterreicher, von Richard's Ungarwein auf das Wohl des Gebers trinken, und Oesterreicher sollen die Hemden tragen, die ich mit eigenen Händen genäht habe und heute abliefern will. Da ruft mich Elisabeth schon, — sie bekommt es nicht satt und kann keinen Tag die Zeit erwarten, bis unsere Lazarethstunde schlägt. Da, wie mir Herr Müller sagt, er vor drei Wochen nicht wieder nach Dresden kommen wird, so wird sich zur Vollendung meines Briefes noch manches Mußestündchen finden.

*) Buchstäblich wahr, wie fast alle in diesen Briefen enthaltene Mittheilungen.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Lange (Stettin). — **Gestorben:** Frau Berndt geb. Krey (Grabow a. O.) Frau Ober-Landesgerichts-Räthin Wilcke (Cöslin).

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von Moritz Grünebaum in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

Dem Hause **Bottenwieser & Co. in Hamburg** gehen für die demnächst beginnende Gewinn-Verloosung zahlreiche Bestellungen zu. Genannte Firma kann wegen sofortiger Ausführung der Aufträge, sowie prompter Uebermittlung amtlichen Ziehungslisten angelegentlichst empfohlen werden und machen wir diejenigen, welche beabsichtigen sich an dem erwähnten Unternehmen zu betheiligen, auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam.

Termine vom 13. bis incl. 18. September.

In Subhastationssachen.

13. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 63 zu Clebow des Bürstenmachers Carl Heinr. Krämer.
Das vor dem Stettiner Thore bei Greifenhagen belegene Gartengrundstück Nr. 85 nebst Gebäuden, tax. 3440 Rt.

13. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Das daselbst in der kl. Küterstraße sub Nr. 254 belegene Wohnhaus nebst Hausparzelle Nr. 340 der Geschwister Schreiber.

13. Kr.-Ger. Cammin. Die im Hypothekenbuche vom Dorfe Triebsow eingetragenen, dem Eigenthümer Wilh. Zastrow daselbst gehörigen Grundstücke.

13. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück der verehelichten Arbeiter Beyer geb. Pegelow in der Wockenstr. Nr. 5 daselbst, taxirt 594 Rt. 20 Sgr.
Die dem Handwerckerbürge Ferd. Schröder gehörigen, zu Zachan sub Nr. 63 belegenen Grundstücke.

14. Kr.-Ger.-Comm. Jarmen. Der dem Mühlenmeister Joh. Joachim Giertz oder Gertz gehörige, in Daberkow belegene Bauerhof nebst Zubehör.

14. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Das in Hackenfelde Nr. 8b belegene, auf 1200 Rt. taxirte Grundstück des Eigenthümers Ferd. Ludw. Redlin.

14. Kr.-Ger. Stargard. Das dem Ernst Fried. Panknin gehörige in Kl.-Küssow Nr. 5 belegene Mühlengrundstück, taxirt auf 528 Rt. 26 Sgr. 8 Pf.

14. Kr.-Ger. Stettin. Die dem Lehrer Herm Aug. Ed. Krohn gehörigen, zu Grambow unter Nr. 18, 20 und 24 belegene, auf 3038 Rt. 28 Sgr. 4 Pf. taxirten Grundstücke.
Grundstück des Arbeiters Julius Ernst Christoph Hagen, Nr. 43 zu Bredow, tax. 875 Rt.
Grundstück der Johann Fr. Wendschen Eheleute, Feldstraße 10 zu Bredower Antheil, taxirt 1580 Rt.
Das zur Kaufmann Louis Speidelschen Konkursmasse gehörige, zu Schwennenz unter Nr. 38 belegene Grundstück nebst Zubehör, insbesondere der dazu gehörigen Bockwindmühle.

14. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Das daselbst im Königsbezirk Nr. 51 belegene Grundstück der verehelichten Schuhmachermeister Manzke.

14. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Das der Wittwe des Ziegeleibesitzers Carl Schleyer und ihren Kindern gehörige Grundstück Nr. 167 zu Eggesin.

15. Kr.-Ger.-Comm. Alt-Damm. Grundstück Nr. 36 des Eigenthümers Carl Fr. Wilh. Struck.

15. Kr.-Ger. Cammin. Das im Dorfe Schwuchow Nr 13b. und das im Hypothekenbuche vom Dorfe Jassow Vol. II. Fol. 17 eingetragene Grundstück.

16. Kr.-Ger. Demmin. Das im Dorfe Soltin belegene aus B. Hufen gebildete Gut des Lieutenants W. Wolff.

17. Kr.-Ger. Greifenhagen. Der der früh. ... Kobs und ihrem jetzigen Ehemann, dem ... Theel, sowie den minorennen Geschwister Kobs gehörige, dem Grundstücke Nr. 6 in Damerow zugelegten Weidenabfindungsplan.

18. Kr.-Ger. Cammin. Gartengrundstück des Mühlenmeisters Johann Michaeli daselbst.

18. Kr.-Ger.-Depu. Pyritz. Das dem Rentier Carl Friedrich Röhl gehörige Grundstück Nr. 30 zu ...

18. Kr.-Ger.-Depu. Pasewalk. Grundstück Nr. ... daselbst des Mühlenmeisters Heinrich Planck.

In Concurssachen.

13. Kr.-Ger. Greifenhagen. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. der verw. Kaufmann Horst, wieder verehe. Wegner und der von ihr unter der Firma C. W. Horst u. Sohn betriebenen Handlung.

13. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Vrm. des Kaufmanns S. Jakobsohn in Bublitz.

18. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Carl Rothenberg hier.

18. Kr.-Ger. Greifswald. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Möbelhändlers Johann Carl Schmuggerow daselbst.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein größeres und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transportablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff. Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den amerikanischen weit vorzuziehen sind, eignen sich ganz besonders für landwirthschaftliche Zwecke, Oekonomien, Bierbrauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und können überall als Zierde in Gärten, Park- und öffentlichen Anlagen, als auch mit ausgezeichnetem Erfolg für den Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst der unerfahrendste Laie nach einer jedem Brunnen beigegebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen ¾ Stunde in Anspruch nehmende Experiment besorgen kann. Mit derselben Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus gezogen — — und an einem andern Platz neu eingeschlagen werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen andern vorzuziehen, insofern das kostspielige und gefährliche Graben wegfällt, das Wasser gegen den Luftzutritt und namentlich den Zufluß nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.

Wir verfehlen nicht unsern Leser auf diese Brunnen aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segensreiche und wichtige Erfindung begrüßen. — Ein General-Depôt befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber & Schultheis.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 140. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne 1000 Rt. auf Nr. 26,273 und 52,478. 1 Gewinn 600 Rt. auf Nr. 63,018. 2 Gewinne von 300 Rt. Nr. 40,355 und 52,333. 10 Gewinne von 100 Rt. Nr. 4799, 11,246, 16,942, 55,460, 56,942, 57,[illegible] 59,161, 65,365, 85,511 und 91,430.

Berlin, den 9. September 1869.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 9. September 1869 gezogenen Gewinne **unter 100 Thlr.**
140. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( ) beigefügt. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 40 Rt. gewonnen.

78 131 45 52 71 75 210 38 [illegible] 442 (60)
86 501 25 37 83 601 705 63 94 813 58 903
14 (50) 22 37 44
1088 91 171 89 267 313 20 38 76 464 65 67 96
516 52 609 27 729 34 (60) 83 92 876 82 904
40
2004 48 (50) 50 89 194 (50) 259 (60) 313 5054
93 465 68 80 538 74 91 95 700 16 56 72 (50)
86 830 48 62 80 (50) 933
3002 37 59 151 (60) 204 (50) 454 59 640 73 76
752 55 88 800 36 95 971
4012 145 279 301 35 49 50 70 72 89 482 94
507 (50) 16 23 62 72 82 613 34 85 773 80 83
899 930 71
5023 25 133 55 62 84 420 37 67 80 515 (50) 47
62 90 626 66 84 92 99 708 14 70 73 845 915
(50) 767
6050 59 64 97 138 55 272 344 47 52 54 91 419
44 520 62 94 794 803 15 57 71 86 907 17 29
97
7182 354 59 93 (50) 492 518 33 98 99 662 746
55 56 878 82 88 91 974 77
8002 130 313 23 505 41 50 60 81 689 730 803
63 (50) 90 91 956
9010 (50) 68 71 99 103 39 (50) 95 208 47 384
546 720 35 917 25 45 72 99
10004 55 98 107 62 282 (80) 323 59 78 489
542 606 15 60 782 800 26 33 929 34 54 79
(50) 85
11089 118 (50) 63 67 307 73 86 411 83 (50)
506 56 634 846 925 74
12010 39 104 36 (50) 81 228 33 472 500 31 51
52 617 57 (60) 64 728 93 825 42 68 90 956 75
13010 77 142 (50) 49 64 73 90 266 488 594
612 43 712 63 811 97 911 22
14018 27 32 41 57 62 66 69 123 207 12 51 78
332 40 66 (60) 488 96 507 55 (60) 789 96 824
78 86 87 93 906
15001 36 37 95 116 39 43 64 243 96 327 30
(80) 36 51 77 88 474 76 650 64 85 741 78 803
83 86
16087 113 210 54 81 307 73 420 61 65 69 (60)
521 49 92 (60) 604 82 717 68 96 98 810 28 49
71 72 991
17034 45 82 178 240 (50) 513 670 700 33 879
938 55
18071 172 75 258 313 53 418 45 516 705 21
802 19 87 972
19000 9 12 16 (50) 43 67 119 30 203 26 350
454 551 657 710 24 72 93 821 63 65 926
(50) 30
20011 107 58 251 77 (60) 303 56 451 523 44
79 603 89 727 811 24 926 39 81
21024 25 62 74 99 127 62 83 245 343 59 81
482 83 530 898 902 25 37 39 72
22128 62 76 327 76 424 58 521 643 83 (60)
722 34 809 (60) 11 929 92
23014 21 25 83 88 144 85 206 22 326 411 48
77 90 537 676 78 866 88 948 67
24018 62 115 276 338 84 512 652 83 723
44 64 806 21 914 52 74 82
25005 169 88 90 264 68 (50) 87 415 30 44 54
520 22 53 (50) 601 65 77 (50) 90 (50) 715 899
917 33
26070 (50) 174 217 37 85 305 52 452 (50) 98
574 602 41 42 779
27021 29 58 117 18 232 67 331 (50) 38 403
26 (80) 66 68 (50) 555 613 57 96 97 700 11
43 57 65 804 25 39 55 912 22 30 56 60
28022 37 64 118 49 66 74 80 97 257 319 48 62
80 419 505 91 (50) 99 634 705 805 30 49 71
83 940 58
29196 203 24 (50) 51 345 488 511 44 89 741
59 89 841 52 58 64 77 900 31 86
30001 29 166 (50) 215 363 404 547 (50) 68
620 57 84 96 715 897 967 98
31005 54 102 63 (50) 77 218 23 28 356 71 434
36 (50) 511 20 36 50 77 92 686 709 865 927 89
32007 46 141 440 46 62 87 96 507 9 51 680
91 775 837 77 927 79
33042 44 62 282 342 469 (60) 71 610 54 66
730 37 94 802 15 77 99 909 11 70
34009 24 60 91 (50) 100 60 72 96 219 (50) 61
311 54 490 594 601 9 74 84 828 30 902 60
35004 103 16 47 59 77 293 335 44 78 (60) 97
427 84 652 77 90 762 813 15 61 65 89 97 904
21 88 (50) 99
36003 116 76 (50) 213 28 94 316 75 88 94 404
71 515 27 31 32 721 81 807 42 62 917 28 55
37341 49 56 78 89 629 47 64 504 39 70 676 82
96 744 82 802 21 33 37 38 916 53 (50)
38004 50 151 87 271 94 301 42 410 39 94 (50)
571 644 52 81 733 73 903 5 11 58 71
39012 50 92 (60) 98 147 64 266 (50) 412 99
540 91 729 (80) 54 55 87 84 79 90 (50) 965
40021 47 (50) 101 8 9 59 217 61 (50) 88 367
485 534 56 (50) 681 (80) 753 825 86 (50)
920 38 76 92 94
41019 46 139 78 267 71 99 379 414 54 61
502 20 31 46 56 646 718 28 87 868 79 932 86
42030 66 84 123 (80) 70 231 365 69 80 97 497
500 18 600 796 802 28 63 907 46 95
43018 58 63 132 36 215 92 97 324 432 76 596
675 87 772 800 15 38 70 913 (50)
44039 40 68 113 235 (50) 48 62 93 (50) 309 24
55 72 (60) 75 79 97 (50) 98 469 543 62 660
94 704 89 (50) 98 802 916 27 31 71 74
45081 92 148 (50) 200 (50) 36 349 57 467 521
619 66 78 730 67 858 69
46021 115 74 232 357 84 403 (50) 574 86
617 48 87 756 68 73 (80) 82 941
47154 220 27 80 95 98 304 35 412 45 76 96
515 49 60 93 644 64 65 79 754 79 826 87
48023 40 136 65 81 97 259 69 311 19 52 77 85
471 82 528 36 604 55 65 69 753 86 96 839
75 916 45 55 94 99
49024 96 119 321 40 52 53 426 27 99 (80) 510
40 (50) 636 77 711 12 86 867 971 72 79 98
50207 21 29 (50) 323 46 94 96 430 (50) 63 521
641 57 729 65 809 83
51120 83 93 203 51 330 400 (60) 12 13 (60) 44
64 66 512 45 61 91 627 32 39 52 98 838 90
52013 70 (50) 100 18 42 237 38 43 49 54 354
442 70 654 (50) 74 85 92 709 95 902 6 71
53052 168 93 201 31 37 46 81 (50) 94 (50) 329
72 433 545 96 640 45 53 787 89 968
54030 67 (50) 90 133 255 389 411 61 657 74
778 867 945 67
55075 85 96 109 91 225 30 54 325 (60) 434 503
58 641 (50) 97 919 (50) 71 79
56011 56 193 315 67 422 28 (50) 51 626 (50)
78 704 24 37 88 810 981
57042 94 194 236 39 46 74 81 331 32 47 488 97
512 48 86 606 99 782 820 35 40
58073 97 231 311 422 (80) 44 64 89 502 44
81 87 651 56 706 43 812 75 922
59028 44 54 131 84 215 19 (50) 42 353 60 61
450 642 766 94 897 908 72
60005 118 61 211 21 32 43 319 60 78 444 85
92 98 576 98 628 34 40 57 743 96 840 (50)
42 53 929 50 52 58 (50) 93 (50)
61027 95 103 41 74 221 53 307 438 554 65
85 95 (60) 656 90 757 844 80 81 942 69 73
62039 (60) 40 65 86 121 29 50 209 66 306 58
405 12 26 64 507 612 46 86 710 31 855 (60)
56 905
63007 (80) 11 48 56 (50) 118 73 97 383 465 69
527 32 55 82 609 (80) 90 700 3 893 902 6 64
64051 67 134 55 56 242 64 97 301 42 66 76
460 566 76 606 98 767 (60) 83 (50) 839 52
68 957
65049 (50) 57 63 119 64 (50) 206 27 (60) 63 68
394 414 54 631 755 98 942 92 (50)
66010 23 60 69 104 328 60 441 42 503 16 33
91 656 60 805 48 960 94
67002 58 62 118 60 208 27 42 67 (50) 338 456
553 642 97 718 43 837 75 954 77
68231 (80) 35 54 94 95 307 40 79 (50) 438 48
505 68 666 735 46 57 836 90 92 (80) 938 (50)
68 91
69054 123 35 42 263 83 97 482 551 (50) 91
603 40 57 58 85 766 89 828 61
70014 15 (50) 447 622 28 93 701 63 70 (50)
835 82 923 94
71002 141 64 65 (80) 71 219 51 74 335 (60) 39
77 443 66 655 (80) 719 36 55 94 841 88
72018 58 99 127 45 57 58 94 377 87 417 45 51
61 (50) 96 609 69 742 57 58 857 66 985
73052 126 65 77 97 357 438 503 617 700
74002 47 57 73 120 (50) 71 (50) 252 366 67
457 588 623 30 709 940 84
75026 95 96 106 16 (50) 2[illegible] 266 80 89 328 49
(60) 58 423 50 60 509 30 80 (50) 767 832 50
66 911 37 59 69 81 94 96
76003 36 139 51 323 53 496 589 670 81 706
31 38 (80) 41 820 76 957 92 95
77073 100 39 213 32 56 64 358 74 415 (50)
50 559 (50) 75 667 740 45 63 823 43 75
78033 116 230 59 66 311 437 (50) 671 92 718
800 (50) 49 67 70 80 918 51 (50) 79 88
79025 139 225 357 82 (50) 421 23 76 83 513
76 618 49 55 720 84 810 70 76 903
80042 107 44 209 444 595 634 49 71 97 759
65 844 942 93
81039 152 82 95 204 32 349 77 83 88 (50) 95
404 11 76 512 620 22 75 76 718 69 78 830
34 72 986
82007 82 202 325 91 426 73 501 48 98 745
(50) 805 7 (60) 59 70 935
83082 102 (50) 51 54 81 84 (50) 224 80 310
85 748 58 965 70 (50) 74 93
84208 9 97 309 10 44 61 64 403 26 56 69 73 79
595 694 702 32 90 865 929 38 44
85016 56 84 101 12 35 41 90 91 99 206 40 86
422 66 88 543 668 774 855 67 69 95 919 51
86083 134 46 228 78 487 (50) 507 (50) 27 58
59 604 48 96 702 92 (60) 829 50 (50) 95
87201 38 41 82 326 434 52 516 624 703 881
88099 242 80 336 430 39 51 71 86 531 89 627
716 47 812 55 902 16
89069 70 114 96 205 69 325 68 420 (60) 56
(50) 515 646 744 50 93 886 916 55 94 98
90010 40 57 (60) 151 94 305 65 76 416 22 87
(60) 99 547 631 70 705 12 15 31 827 58 913
33 44 (60) 77
91149 254 89 353 83 94 444 57 61 544 66 87
627 44 780 812 13 948 54
92033 62 64 179 96 324 67 457 562 86 600
57 93 766 92 838 942 99
93067 96 165 74 77 79 94 (80) 99 302 (50) 80
423 35 43 76 520 622 69 762 92 804 953
94037 145 207 27 46 55 72 94 305 43 51 80 445
56 94 521 783 859 60 984

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling sucht **H. Rudow**, Taschenuhrgehäusemacher, Mönchenstraße 9.

Ich suche für mein **Hôtel de L'europe** zum sofortigen Antritt eine perfekte Köchin, die schon längere Zeit in einem Hotel thätig war. — Abschrift der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche beliebe man **frc.** an mich einzusenden.

H. Ulich,
Hotelbesitzer in Colberg.